

# Ethik und Pferd

## Denk- und Handlungsansätze

cam, 18.11.09

Mesdames et Messieurs, meine sehr verehrten Damen und Herren

ich freue mich, dass ich hier und heute mittun darf bei dieser Table-Ronde. Ich verstehe meine Moderationsrolle wie folgt:

- **Palette von Denk- und Handlungsansätzen:** Ich möchte eine möglichst breite Palette von Denk- und Handlungsansätzen zu unserem Thema Ethik und Pferd zusammen tragen und dabei jeden Ansatz nachvollziehbar, aber auch kritisierbar machen. Wir könnten uns bei jedem präsentierten Ansatz Gedanken machen, ob er – bewusst oder unbewusst – auch unser Denken und Handeln mitprägt.
- **Advocatus Diaboli:** Ich möchte heute überall dort *advocatus diaboli* spielen, wo irgend ein Teilnehmer für irgendeine These einen absoluten Gültigkeitsanspruch erhebt – und bitte Sie, Gegenrecht zu halten, falls ich selbst in diese Falle treten sollte – für die Detektive unter Ihnen könnte sich diese Gefahr bei mir dort abzeichnen, wo ich der These, dass keine These absolute Gültigkeit beanspruchen dürfe, absolute Gültigkeit verleihe. Das ist aber nicht der Fall. Für den privaten Gebrauch darf auch in meiner relativistischen Weltsicht jeder für sich Grundnormen, Axiome festlegen, die für ihn nicht mehr hinterfragbar sind.
- **Axiome hinterfragen:** Ich möchte aber gleichzeitig dazu beitragen, dass alle Teilnehmenden ihren eigenen Axiomen auf die Schliche kommen, dass uns bewusst wird, wo wir fundamentalistisch werden, wo wir kein weiteres Hinterfragen zulassen; dieser Erkenntnisprozess ist – so meine ich – eine ausgezeichnete Basis für gutes Kommunizieren, heute und in zukünftigen Debatten
- **Neutralität:** Ich möchte mich bemühen, als Moderator nicht Partei zu ergreifen für irgendeine bestimmte ethische Position – das dürfen Sie alle hingegen mit Genuss und Leidenschaft tun. Dieser Teil der Aufgabe – alle die mich kennen, brauchen ihr Gelächter jetzt gar nicht zu unterdrücken – wird mir wahrscheinlich am schwersten fallen. Lassen Sie mich wenigstens ein einziges Motto über die ganze Ethik-Debatte stellen, das – ich bin mir dessen bewusst – durchaus einer philosophischen Position entspricht, das aber sehr allgemein gehalten ist und damit die Debatte kaum tendenziös beeinflussen wird. Es ist ein Satz des indischen Politikers Mahatma Gandhi und er lautet: ***Be the change you wish to see in the world.*** Was man in etwa übersetzen könnte mit: *Soi toi-même le changement que tu aimerais voir au monde.* Oder deutsch: *Lebe selbst den Wandel, den du in der Welt sehen möchtest.*
- **Tagesziel: minimaler Konsens.** Bei aller Relativierung jeglicher ethischer Positionen möchte ich dazu beitragen, dass am Ende des Tages sowohl Denk- wie Handlungsoptionen vorliegen, die von einem minimalen Konsens

der Mehrheit der Anwesenden getragen sind, ganz im Sinne demokratischer Entscheidungsfindung, die sich ihrer relativen Gültigkeit, ihrer Vorläufigkeit immer bewusst sein sollte.

Damit dies gelingt, schlage ich folgende **Spielregeln** vor:

- **Verstehensvermutung:** Es gibt in der Kommunikationstheorie die These der Verstehensvermutung, die besagt, dass der Empfänger einer kommunikativen Botschaft diese verstehen will, auch wenn sie seines Erachtens ungeschickt oder gar falsch verpackt ist und dass der Empfänger weiter davon ausgeht, dass der Sender etwas Sinnvolles mitteilen will. Diese These wird oft als naiv belächelt, da sich Anwälte und Politiker in der Regel genau umgekehrt verhalten: sie bemühen sich, die Botschaft des Gegners falsch zu verstehen, sie ins Gegenteil zu verdrehen. Auch wenn es also ein wenig naiv scheinen mag, so bitte ich Sie doch, heute grundsätzlich davon auszugehen, dass alle hier Anwesenden etwas Sinnvolles beitragen wollen und es – vor allem angesichts der Mehrsprachigkeit der Teilnehmer – immer darum geht, etwas Sinnvolles aus einer Aussage zu decodieren. Ich bitte Sie auch, sich beim Verstehen gegenseitig zu unterstützen, schwierige Begriffe zu übersetzen, bei den Sprechern nachzufragen, wenn etwas unklar ist.
- **Vorsichtig formulieren:** Eine allseits geliebte Kindergärtnerin hat mir eines ihrer Erfolgsrezepte anvertraut. Sie sage vor jeder wertenden Aussage 'Ich finde...je trouve que'. So fühlten sich die Kinder nicht überfahren und ernst genommen. Gerade in einem so delikaten Diskurs wie dem über Ethik scheint es mir sinnvoll, sich an dieses Rezept zu halten und auch nicht den aktuellen Zeitgeist, die gerade akzeptiertesten Denk-Moden zu missbrauchen, um unseren Behauptungen mehr Gewicht zu geben. So bitte ich Sie, Formulierungen wie 'Man weiss heute, dass...' oder 'Studien haben bewiesen, dass...' genauso zu vermeiden wie 'Es muss dem Verstocktesten einleuchten, dass..' oder 'Wie die Erfahrung unmissverständlich lehrt..'. bzw. letztere Aussage in ihrer herrlichsten Formel 'Es war schon immer so...' Dazu nur ein kleines Beispiel (Bayrische Kühe: "In Bayern hat noch nie koa Kuh koa Stroh unterm Bauch ghabt");
- **Keine Schlacht um Begriffe:** im Sinne der Verstehensvermutung möchte ich Sie bitten, keine Energie darauf zu verschwenden, anderen Teilnehmern unter die Nase zu reiben, dass sie einen Begriff 'falsch' verwenden. Versuchen Sie zu verstehen, was der Sprechende meint, auch wenn Sie seine Begriffswahl daneben finden;
- **Keine Machtkämpfe:** es geht heute m.E. nicht darum, wer möglichst viele andere Teilnehmer auf seine Seite zu ziehen vermag, wer seine ethische Position den andern am besten aufzwingt oder durchdrückt. Ich zitiere Frank Ödberg, der zu dieser Art von Debatte sagte: "Le fait de se sentir moralement supérieur ("j'ai plus réfléchi que toi") est une des caractéristiques propres aux activistes idéologiques." - Wir stehen – so meine ich – am Anfang eines Prozesses, der langfristige und nachhaltige Wirkungen zeitigen sollte; ich könnte mir gut vorstellen, dass aus dieser Table Ronde eine Plattform wird, auf der über Jahre hinweg der ethische Diskurs rund um das Pferd geführt wird und die damit auch für die öffentliche Meinungsbildung und damit letztlich

auch für die Gesetzgebung zumindest in der Schweiz zu einem relevanten Faktor werden könnte.

- **Nicht 'ad personam', sondern 'ad rem'**. Es geht heute m.E. weder um Personenkult um anwesende Opinion Leaders, noch darum, anwesende oder abwesende Personen persönlich anzugreifen, sondern um eine Debatte zur Sache. Dass wir dabei mit konkreten Fallbeispielen arbeiten dürfen, ist klar. Aber ich bitte alle, ihre Beispiele ohne Nennung von Namen, Orten und Daten zu präsentieren.

So, jetzt aber los mit dem ersten Ziel, der Ausbreitung einer möglichst breiten Palette von Denk- und Handlungsansätzen im Bereich Ethik und Pferd. Frank Ödberg hat bereits einen ausgezeichneten Tour d'Horizon genereller ethisch relevanter Ansätze genannt. Ich möchte nun einen Schritt weiter gehen und die Ansätze auf das Thema Pferd fokussieren. Ich möchte dabei ganz bewusst auch extreme Positionen skizzieren. Dass es dazwischen unzählige Abstufungen gibt, versteht sich von selbst. Ich erhebe dabei auch nicht den geringsten Anspruch auf Vollständigkeit. Ich möchte nur die Denk- und Lebensgeister wecken mit den zum Teil vielleicht als provokativ empfundenen Blickwinkeln:

## A. Philosophische Positionen

*Innere, geistige Ansätze, Denkweisen, Unterschiede in der Weltsicht*

### 1. 100% menschliche Verfügungsmacht über die Natur

- 1.1. **positivrechtliche Legitimation**: der Mensch beherrscht die Natur, weil und insoweit es ihm die für ihn gültige Rechtsordnung nicht verbietet. Wenn eine Rechtsordnung sich also nicht restriktiv äussert zum Umgang mit Tieren, kann der Mensch entsprechend frei verfügen

**Beispiel:** Der Tierarzt, der freimütig bekennt: "Ein Pferd, das längerfristig Leistungen im Spitzensport erbringen soll, braucht ein entsprechendes Gesundheitsmanagement. Medikation und die Verabreichung leistungsbeeinflussender Substanzen sind eingeschränkt allein von den in einem bestimmten Land bzw. einem Sportverband geltenden rechtskräftigen und durchsetzbaren Normen."

Natürlich darf man sich fragen, ob das überhaupt eine Position sei, die wir unter 'ethisch' subsumieren wollen, aber es ist eine durchaus auch in der Schweiz vertretene und vor allem gelebte Position, mit der wir uns auseinandersetzen sollten.

- 1.2. **machtbasierte Legitimation**: der Mensch verfügt frei über das Tier, weil er es kann. Er verfügt damit auch nach Belieben über das Pferd etc.

**Beispiel:** Akteure im Pferdebereich, die nach dem Leitsatz handeln "Lass dich nicht erwischen!" und im Übrigen genau das tun, was sie kraft ihrer Macht über das Pferd tun können, unangefochten von irgendwelchen Skrupeln. Die einzige Sorge ist, ertappt zu werden. Dazu gehören z.B. die getricksten Ankaufsuntersuchungen von Tierärzten, die sogenannten Gefälligkeitsgutachten, die entsprechend vom Verkäufer entschädigt werden. Zum Beispiel wird ein neurektomiertes Pferd für einen saftigen Preis fröhlich als gesund verkauft, ein Rücken voller degenerativer Arthrose wird mit Entzündungshemmern unempfindlich gemacht – und später stellt man sich

unwissend...

Das faktische Können reicht den Vertretern dieser Sicht als Rechtfertigung ihres Handelns. Eine Position, die in der Politik gang und gäbe ist und die auch im Pferdebereich durchaus gelebt wird.

- 1.3. **(pseudo-)darwinistische Legitimation:** das Pferd steht in der Evolution weit unter dem Menschen. Der Mensch hat kraft seiner evolutiven Vorrangposition Recht und Anspruch, über die unter ihm stehenden Entitäten zu verfügen. Es ist das, was Frank Ödberg als anthropozentrische Sicht vorstellte. Zu dieser Art von Rechtfertigung gehören auch rassistische Ansätze, die von der nicht weiter hinterfragten Höherwertigkeit einer bestimmten Species bzw. einer Rasse ausgehen.  
**Beispiel:** "Du fragst ja einen Stein auch nicht, ob du ihn behauen, einen Salatkopf, ob du ihn abhauen, ein Schwein, ob du es schlachten darfst. Was soll ich da ein Pferd fragen, ob es lieber gefressen oder geritten werden möchte? Ich mach das mit ihm, was mir als höherem Wesen dient."
- 1.4. **kartesianische Legitimation:** das Tier ist eine programmierte Maschine, die keine dem Menschen vorbehaltene Empfindungen wie 'Schmerz' oder 'Freude' wahrnehmen kann. Mithin kann man ohne Skrupel über sie verfügen. Diese Art von Rechtfertigung wird heute zumindest in westlichen Ländern kaum mehr lautstark vorgebracht. Dazu sind die ethologischen Forschungsergebnisse zu erdrückend.
- 1.5. **religiöse Legitimation:** Unter Berufung auf einen heiligen Text oder sonst wie tradierte Botschaften wird ein Verhalten gegenüber Tieren generell, aber auch gegenüber Pferden gerechtfertigt, das vielleicht bei genauerem Hinsehen ganz anders motiviert ist.  
**Beispiel** Christentum: In der 'Heiligen Schrift' steht der Auftrag 'Mache dir die Erde untertan' – was dort steht ist Gottes Wort und nicht hinterfragbar. Hier ist der Schritt nicht mehr weit, auch andersgläubige Menschen unter den Sammelbegriff der 'Erde' zu subsumieren, die die Christen sich untertan zu machen haben und damit auch über sie 100% zu verfügen.

In schärfstem Gegensatz zur hundertprozentigen Verfügungsmacht steht der Ansatz

## 2. Null % menschliche Verfügungsmacht

- 2.1. **Religiöse Legitimation:** Alle Tiere sind Geschöpfe Gottes und damit gleichwertig. Gott hat die Pferde nicht dazu gemacht, dass wir uns draufsetzen und sie über Hindernisse hetzen etc.  
**Beispiel:** Hollywood-Star Bo Derek vertrat diese Sicht zumindest in den 90er-Jahren u.a. als Repräsentantin der Canadian Horse Defense Coalition anlässlich der Olympischen Spiele von Atlanta (1996).
- 2.2. **Relativitäts-ethische Legitimation:** da die Bedürfnisse der Tiere nicht mit Sicherheit evaluiert werden können, hat der Mensch kein Anrecht, ins Leben der Tiere einzugreifen, ausser aus Notwehr bzw. zum Überleben
- 2.3. **gemischte naturwissenschaftlich-religiöse Legitimation:** vordergründig wird naturwissenschaftlich argumentiert, dahinter stecken zumindest pseudo-religiöse Axiome.

**Beispiel:** Der Soziologe Heinz Meyer sagte am vergangenen Samstag anlässlich eines Seminars im Tierspital Zürich "Pferd und Reiter sind nicht füreinander bestimmt. Sie sind aus naturwissenschaftlicher Warte Produkte unterschiedlicher evolutionärer Prozesse." Dass Pferd und Reiter nicht 'füreinander bestimmt' seien, ist m.E. keine wissenschaftliche Aussage, sondern eine – durchaus vertretbare – theologische oder zumindest spirituelle.

### 3. Ethologische Denk-Ansätze

- 3.1. **Argumentation der Artgerechtigkeit:** durch Beobachtung, Experiment, Zusammenarbeit mit den und Forschung an den Tieren lassen sich Grundbedürfnisse eruieren, die beim Grossteil der Vertreter einer Art ähnlich sind. Auch wenn damit keine absolute Gültigkeit behauptet wird, ist es doch ethisch nicht nur vertretbar, sondern gefordert, den Tieren eine möglichst artgerechte Existenz zu ermöglichen. Dies erfordert durchaus Eingriffe, aber unter Hintanstellung menschlicher Bedürfnisse oder Wünsche.  
Ex negativo-Argumentation: Ein Nicht-Eingreifen des Menschen in die Natur im Sinne von 2.2. ist gar nicht möglich, da er allein durch seine Anwesenheit seit Jahrtausenden permanent und massiv überall eingreift.

### 4. Partnerschaftliche Denk-Ansätze

- 4.1. **Ökonomische Argumentation:** Markus Fuchs "Das Pferd ist mein Geschäftspartner". Das Pferd wird entsprechend seinem ökonomischen Nutzen umsorgt, gehegt und gepflegt. Wird die Bilanz negativ, trennt man sich vom Pferd. Wir sollten diese Haltung nicht zu schnell verurteilen, denn nur schon quantitativ betrachtet muss man wohl gestehen, dass es vielleicht nur noch ein paar Pferde im Zoo gäbe, wenn man mit Pferden nicht auch ökonomisch Erfolg haben könnte.
- 4.2. **Emotionale Argumentation:** genau wie man bei einem menschlichen Partner spüren kann, ob es ihm wohl ist in der Partnerschaft und in den gemeinsamen Aktivitäten, kann man das auch bei einem Pferd spüren. Entsprechend dem intuitiv Erkannten konzentriert man sich auf diejenigen Aktivitäten, die beiden Spass machen. (Folie Debo)
- 4.3. **Argument der Bedürfnis-Kongruenz:** ethisch vertretbar ist nur das gemeinsam zu tun, was sich beiderseits freiwillig anbietet ohne Eingriff oder gar Zwangsmassnahmen seitens des Menschen.
- 4.4. **Argument der optimalen Ausweitung des gemeinsam Möglichen bis zur Zumutbarkeitsgrenze:** Man könnte es auch das 'britische' Argument nennen. Die Briten haben Horsemanship erfunden, aber auch den Pferdesport, zumindest wichtige Elemente davon. Sie respektieren das Pferd, was sich u.a. darin zeigt, dass in GB kein Pferdefleisch gegessen wird. Aber sie probieren durchaus aus, was man mit einem Pferd alles machen kann. Vertreter dieser Sicht finden, es sei ethisch vertretbar, den natürlich gegebenen überlappenden Bereich von Mensch und Tier bzw. Pferd von beiden Seiten aus auszuweiten bis zur individuellen Grenze der Zumutbarkeit.  
**Beispiele:** Christina Liebheers No Mercy, für den die Grenze der Unzumutbarkeit erreicht ist, wenn er allein in der Halle sein muss, für den aber

ein Parcours von 1.60m Höhe zumutbar scheint aufgrund seines Verhaltens; *oder*: Pferd will Gesellschaft des Menschen, darf ihm auf dem Hof überall hin folgen, aber nicht mit ins Haus bzw. Bett, da dies die Grenze des für den Menschen Zumutbaren vielleicht überschreiten würde. Umgekehrt darf der Mensch sein ästhetisches Bedürfnis ausleben und das Pferd durch Arbeit, Pflege und gezielte Fütterung zu einem Modell-Athleten machen. Die Zumutbarkeitsgrenze kann individuell bei verschiedenen Massnahmen erreicht sein, beim einen Pferd bereits beim Einflechten von Mähne und/oder Schweif (Milton!), bei anderen bei der Ganzkörper-Schur, beim Ausrasieren der Ohren oder dem Abschneiden der Tasthaare.

## 5. Spirituelle Ansätze

5.1. **Der 'indianische' Ansatz.** Alles Erkannte ist beseelt. Entsprechend respektvoll und auf Augenhöhe geht man mit der Natur um.

5.2. **Der hermetische Ansatz:** Argument der Analogie zwischen Entwicklungsstand und ethischem Denken u. Handeln. Jede Entität erkennt, denkt und handelt ihrem Entwicklungsstand gemäss, der sich im Laufe des Lebens wandelt. Archetypisch entspricht dabei eine eher anthropozentrische, machtbetonte Denk- und Handlungsweise gegenüber allem, aber auch gegenüber dem Tier der ersten Lebenshälfte, ein Abnehmen der Ich-Betonung und des Unterwerfungs-Gestus der zweiten Lebenshälfte. Zu diesem Ansatz gehört die Metapher der Welt als Spiegel, als Projektionsfläche des Innern des Erkennenden, der natürlich immer nur erkennen kann, was in seinem Innern bereits angelegt ist.

### 5.3. Der Ansatz der Achtsamkeit

Einen Begriff, der nicht schon innerhalb eines Systems, eines Modells, eines Spiels oder klar abgegrenzten Umfelds bekannt und gebräuchlich ist, definieren zu wollen, ist immer ein zirkuläres und damit zum Scheitern verurteiltes Unterfangen, insbesondere wenn wir, wie im vorliegenden Fall, mit polarer Sprache etwas Ganzheitliches einzufangen versuchen. Wenn ich mir aber dessen bewusst bin, dass es hier nur um eine suprarationale Annäherung an ein Phänomen und nicht um eine 'objektive', allgemeingültige, 'wahre' Festlegung mit Absolutheitsanspruch geht, so lohnt sich der Versuch allemal:

*Achtsam sein heißt bewusst, wach, offen, verantwortlich und präsent im Augenblick, konzentriert und ganzheitlich wahrnehmend, sich liebevoll, respektvoll und nicht bewertend einem Wesen oder einer Sache zuwenden aus einem Gefühl der Kraft, der Freiheit und der angstfreien Gebereitschaft heraus.*

Dicke Post, zugegeben. Aber das kann man sich ja bei Gelegenheit in Ruhe im Einzelnen auf der Zunge zergehen lassen und schauen, was sich für Bilder und Beispiele ins Bewusstsein drängen dabei. Je nachdem, wie man mit Gegensätzen umgeht, kann man sagen, der Ansatz der Achtsamkeit stehe in Opposition zum rational-analytischen Ansatz, der das Objekt der Erkenntnis in Distanz hält, um es beschreiben zu können über seine Unterschiede zum Erkennenden selbst und zu anderen Erkenntnisobjekten. Man kann aber

ebenso gut sagen, der achtsame Ansatz ergänze den rational-analytischen, gleiche dessen Mängel aus.

**Beispiel:** Der Pferdeprofi, der viel kann und viel weiss – und der gleichzeitig Amateur im Sinne von 'Liebender' ist. Oder umgekehrt der Amateur, der sich so viel Wissen und Können aneignet, dass er fachtechnisch mit dem Profi gleichzieht, aber alles Hadeln aus der tiefen Zuwendung des Amateurs heraus kommt.

## **B Politische Positionen**

*Äussere, praktische, konkrete Realisierungs-Ansätze, Handlungsanweisungen*

1. **Normierung.** Möglichst detaillierte Normierung des Verhaltens macht Ethik überflüssig. Es geht nur noch um die effiziente Erzwingung der Einhaltung der Normen bzw. Bestrafung der Nichteinhaltung mit general- und spezialpräventiver Wirkung. Vorteil: rel. schnell hohe Effizienz. Nachteil: keine Nachhaltigkeit, sobald Druck und Zwang nachlassen, zerfällt Erfolg; mangels Ausbildung ethischer Haltungen sinkt auch die Motivation im Kollektiv, die Normen zu bestätigen; bei nichtdemokratischen Systemen steht und fällt die Normierung der 'Ethik' mit dem Diktator bzw. der gesetzgebenden Gewalt  
**Beispiel:** Tierschutzverordnungen mit detaillierten, zentimetergenauen Vorschriften.
2. **Freiheit.** Möglichst wenig Normierung. Die freie Gesellschaft reguliert sich selbst. Übertragung der Grundsätze des freien Waren- und Dienstleistungsmarktes auf den Meinungs- und Verhaltens'markt': ethisches Verhalten lohnt sich mittel- bis langfristig. Markt reagiert positiv auf ethische Unternehmenskulturen, Gesellschaft auf ethisches Verhalten von Kollektiven und Einzelnen.  
**Beispiel:** Relativ grosse Trainingsfreiheit im Pferdesport
3. **Motivation und Ausbildung.** Weder totale Normierung noch totale Freiheit, sondern Kultivierung der Ethik durch Wissensvermittlung, Erlebnisförderung und Vorbild.  
**Beispiel:** Erziehung britischer Kinder zu Horsemanship; bis 1972 in CH kavalleristische Erziehung in der Armee.

So weit ein kurzer Tour d'horizon zu den widersprüchlichsten Denk- und Handlungsansätzen im Bereich Ethik rund ums Pferd.

## **FAKTEN?**

Die im Tagesprogramm versprochenen 'Fakten' aus Haltung, Zucht und Sport werden wir jetzt gleich anschliessend und gemeinsam während des ganzen Tages zusammentragen. Denn dieses Know-how ist bei Ihnen, nicht bei mir. Von mir kommt höchstens eine Warnung, was die suggestive Wirkung von sogenannten 'facts & figures' betrifft. Auch Zahlenmaterial und Statistiken, wissenschaftliche Erhebungen und Studien sind meines Erachtens nie absolute Wahrheiten. Im Gegenteil: laut Karl Popper ist die Falsifizierbarkeit einer Aussage geradezu ein Indiz dafür, dass es sich um eine wissenschaftliche Aussage handelt – und nicht etwa um eine religiöse. Wie bereits das klassische Doppelspaltexperiment zur Natur des Lichts, aber auch die Quantentheorie zeigte, beeinflussen wir als Beobachter das Beobachtete. Die

Selektion, der Fokus, die Messgeräte, die Messmethoden – und sehr oft auch der geheime oder eingestandene Resultat-Wunsch beeinflusst jeden unserer Erkenntnisprozesse. So kann nach 10 Stunden nächtlicher Autobahnfahrt das müde Hirn vom knurrenden Magen so benebelt werden, dass alles, was irgendwo gelb-rot leuchtet sofort als Mc Donald-Logo 'erkannt' wird.

Seien Sie also auch heute bitte vorsichtig mit der Nutzung von Zahlen und zu 'Fakten' hochstilisierten Thesen oder suggestiven Behauptungen. Zahlen sind aufschlussreich und interessant, wenn sie transparent in einen argumentativen Zusammenhang gestellt werden, wenn klar gemacht wird, warum und wie sie ermittelt wurden – und wenn vor allem jegliche Interpretation von Zahlen auch als solche angekündigt wird. Ein Beispiel: Es gibt in der Schweiz etwa 100'000 Pferde, davon sind etwa 8000 in sportlichen Resultatlisten anzutreffen. Ich interpretiere diese beiden Zahlen dahingehend, dass wir gut daran tun, uns in der Ethik-Debatte nicht nur über die wettkampfsportlich genutzten Pferde zu unterhalten.

## **WO BESTEHEN FRAGEN?**

Ich hoffe überall und rundum. Genau deshalb sind wir ja wohl alle hier, weil es von Fragen nur so wimmelt. Als Anregung stelle ich ein paar Fragen, bei deren Beantwortung wir es uns nicht allzu leicht machen sollten.

### **Haltung und Ernährung**

- Soll man auch teure Spitzensportpferde in Gruppen halten und gemeinsam weiden lassen?
- Brauchen Sportpferde Kurzfutter, um Leistung zu erbringen?

### **Zucht**

- Soll man Pferde nach Belieben klonen können?
- Ist Embryotransfer notwendig?
- Ist Zucht nicht ganz generell ein massiver Eingriff in die natürliche Diversifikation und Entwicklung der Equiden?
- Ist das hochgezüchtete moderne Sportpferd überhaupt noch vergleichbar mit dem Wildpferd? Könnte es sich wieder zum freilebenden Wildpferd 'zurück' entwickeln?

### **Sport**

- Steht es dem Gesetzgeber, Behörden bzw. Verbandspolitikern zu, generell gültige Regeln für den Sporeinsatz von Pferden zu erlassen, ohne dass sie die riesige Palette unterschiedlicher Pferdepersönlichkeiten mit unterschiedlichen Zumutbarkeitsgrenzen kennen?
- Wo sind die Grenzen des vertretbaren Gesundheitsmanagements? Wenn wir mit Medikation das Wohlbefinden eines Pferdes mit grosser Leistungsbereitschaft verbessern können – wieso soll es dann nicht das weiterhin tun können, was es offenbar gerne tut, nämlich an Wettkämpfen teilnehmen?
- Wieso trauen die Regulierer und Normierer den Pferdeleuten nicht zu, selbst heraus zu finden, bei welcher Art und Intensität von Einsätzen es den eigenen Pferden am wohlsten ist?
- Könnte man nicht den Ansatz Kants analog auf das Verhalten des Sportreiters seinem Pferd gegenüber anwenden: "Verhalte dich dem Pferd gegenüber immer so, wie auch du behandelt werden möchtest" – bzw. so, dass man dein Verhalten zu einer allgemeinen Regel machen könnte?

- Wer weiss denn, wie eine Pferdepersönlichkeit gewichtet zwischen Wohlbefinden, Anstrengung, Stress und Schmerz? Könnte es nicht sein, dass die Unterschiede ähnlich gross sind wie bei Menschen?
- Woher nehmen wir denn diese Sicherheit, dass wir unsere Schlüsse aus Beobachtungen der einen Pferde auf andere übertragen dürfen?

## **Recht und Handel**

- Sollen Pferde den Menschen vergleichbare Rechte haben? Sollen Tiere auch ein Vermögen erben können?
- Wie weit geht die Berufsfreiheit des Anwalts aus ethischer Sicht? Soll er auch Tierquäler, Tierschänder, Tierschädiger verteidigen? Nach dem Motto 'einer muss es ja tun'? Schliesslich haben Menschenmörder auch Anwälte, oder nicht?
- Soll der Pferdehandel in der Schweiz ähnlich straff geregelt werden wie in Deutschland (mit einer viel weiter gehenden und länger dauernden Haftung des Verkäufers für zugesicherte Eigenschaften)?
- Sollen z.B. die Anforderungen an die Unabhängigkeit des Ankaufs-Tierarztes vom Verkäufer gesetzlich geregelt werden?
- Angesichts der Tatsache, dass an den öffentlichen Gerichten oft jeglicher hippologische Sachverstand fehlt: sollte die im Verband organisierte Schweizer Rössler-Gemeinschaft verbandsinterne, ethisch motivierte Normen verschärfen bzw. ergänzen?

*Christoph A. Meier, 18.11.09*